

Vier Fragen an die **Senioren**dezernentin

Daniela Birkenfeld wurde im Dezember 2018 für eine dritte Amtsperiode als Dezernentin für Soziales, Senioren, Jugend und Recht in Frankfurt wiedergewählt. Jutta Perino befragt sie zu ihren politischen Akzenten.

Frau Prof. Dr. Birkenfeld worauf sind Sie im Hinblick auf Ihre Politik für Senioren besonders stolz?

Unsere Stadt kann sich mit dem großen Angebot an die älter werdende Generation deutschlandweit wirklich sehen lassen. Ich bin stolz darauf, dass ich in meiner Amtszeit und trotz des finanziellen Drucks wichtige Zeichen setzen konnte. Von den Verbesserungen im Beförderungsdienst über die zahlreichen Freizeitangebote im Rathaus für Senioren bis hin zu den Stadtteilforen für die Seniorinnen und Senioren: Vieles hat sich weiterentwickelt, wurde modernisiert oder an die immer individueller werdenden Bedürfnisse der Menschen angepasst. Und nicht nur ich, auch andere haben erkannt, dass wir die Zielgruppe Senioren nicht links liegen lassen dürfen. Denken Sie nur an die interessanten Kurse an der Volkshochschule oder

die speziellen Angebote des Gesundheitsamts.

Gibt es neue Akzente in Ihrer Seniorenpolitik?

In den zwölf Jahren im Amt habe ich sehr viele Erfahrungen sammeln können. Eine meiner festen Überzeugungen ist, dass wir den demografischen Wandel nur mit einer guten Nachbarschaft in den Stadtteilen schultern können. Zum Glück werden es immer mehr Menschen im Quartier, die sich kennen, sich vernetzen, und wir Politiker müssen das unterstützen so gut wir können. Deshalb sind die Aktionswochen Älterwerden in diesem Jahr auch dem Thema Nachbarschaft gewidmet. Es braucht verlässliche Treffpunkte und Ehrenamtliche, die gute Nachbarschaften anstoßen. An der Stelle spielen die vielen Frankfurter Träger der freien Wohlfahrtspflege eine wichtige Rolle, die meine Arbeit tat-

kräftig unterstützen, und ich bin dankbar, dass sie dadurch diese erfreuliche Entwicklung fördern.

Was können die Frankfurterinnen und Frankfurter kurzfristig an positiven Veränderungen in ihrer Stadt erwarten?

Seit einigen Jahren machen sich immer mehr Menschen Gedanken zur Inklusion. Das sieht man an den Anträgen, die die Ämter und Betriebe stellen, um finanzielle Unterstützung



Daniela Birkenfeld in Aktion auf den Aktionswochen Älterwerden 2018

zur Herstellung der Barrierefreiheit in ihren Häusern zu bekommen. Inzwischen hat auch der Einzelhandel erkannt, dass nahezu die Hälfte der Konsumausgaben auf die Generation 50+ entfallen und demnächst die Generation 65+ alle anderen dominieren wird. So werden sich die Ladengeschäfte und die Gastronomie in den nächsten Jahren sicher stärker mit der Barrierefreiheit auseinandersetzen müssen, und das ist für alle ein Fortschritt.

Und noch eine persönliche Frage: Sie werden im Oktober 60 Jahre alt, welche Bedeutung hat das für Sie?

Wissen Sie, mir macht Politik Spaß, und ich freue mich, wenn ich mich noch lange aktiv für eine gute Zukunft der Frankfurterinnen und Frankfurter einsetzen kann. Aber im Oktober gönne ich mir erst einmal eine schöne Reise mit meinem zukünftigen, dann ebenfalls 60-jährigen Mann.

Ursula Paul gestorben

Am Samstag, 19. Januar, ist unsere liebe Kollegin Ursula Paul verstorben.

Viele kannten sie aus dem Theaterkartenverkauf. Unermüdlich hat sie sich dafür eingesetzt, dass Frankfurter Seniorinnen und Senioren interessante Ausflüge und Veranstaltungen wahrnehmen konnten.

Ursula Paul hat ihre Ausbildung bei der Stadt Frankfurt begonnen. Die berufliche Laufbahn startete sie bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe, leitete danach die Unterhaltssicherungsbehörde und arbeitete sich dann im Zuge von deren Auflösung in die Aufgaben der Betreuungsbehörde ein. Vor sechs Jahren wechselte sie zur Leitstelle Älterwerden. Dort kümmerte sie sich um die Theatervorstellungen

in der Vorweihnachtszeit und die Tagesangebote für Senioren.

Auch privat setzte sich Ursula Paul für andere, vorwiegend ältere Menschen ein, und versuchte, zu helfen, wo sie konnte. Sie ging gern auf Reisen, vor allem die Insel Korsika hatte es ihr angetan – und sie liebte das Tanzen, speziell den Linedance.

Unsere Kollegin hatte ein großes Faible für Katzen und wollte sich auch nach ihrer Pensionierung wieder einen Stubentiger zulegen. Leider ist es dazu nun nicht mehr gekommen.

Ursula Paul war von allen Kollegen sehr geschätzt.

Wir werden sie sehr vermissen!